

Aggressions- und Konflikttraining

Umgang und Erfahrungen mit *Aggression*

Pädagogen und Eltern fühlen sich zunehmend *aggressiven* Kindern und Jugendlichen gegenüber hilflos. Aus Ohnmacht und Hilflosigkeit wird zu alten Mitteln, wie strengere Erziehung und bessere Medikamente gegriffen, die Symptome beseitigen sollen. Angst und *Aggression* bleiben in der Verdrängung, doch unverstandene Angst lähmt und macht hilflos. Ungelenkte *Aggression* wird zur Gewalt.

Durch die Verdrängung der „negativen“ Gefühle wird gleichzeitig die Lust und Freude am Leben unterdrückt. Dies drückt sich u.a. in Antriebsarmut, bzw. unkontrollierter Gewalt aus.

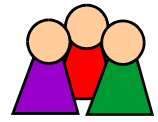
Ungelebte Lust und Freude sucht nach Ersatz und wird oft zur Sucht. Kinder und Jugendliche sind dadurch suchtgefährdet.

Hilfen zur Konfliktbewältigung und Kommunikationstraining sind notwendige Maßnahmen um destruktive Auswirkungen vorzubeugen und um Drogenmißbrauch, Gewalt und Ängste zu vermindern.

Jeder hat ein Recht auf seine *Aggression*. Kinder und Jugendliche können üben, ihre *Aggression* angemessen auszudrücken. Nur durch eine offene Konfrontation und Unterstützung können Kinder und Jugendliche aktiv und konstruktiv etwas, an den sie *aggressiv* machenden Lebensumständen und Einzelsituationen ändern.

Sie haben vielleicht auch Angst davor, daß ihre *Aggression* sie überwältigen könnte, wenn sie sich erstmal öffnen würden. Doch nur wenn sie ihre *Aggression* unterdrücken, und wenn sie sich weigern mit ihr umzugehen, gerät sie außer Kontrolle.

Unter der *Aggression* liegt oftmals ein Schmerz verborgen. Viele Kinder und Jugendliche haben schmerzvolle Erfahrungen gemacht und haben gelernt diesen Schmerz nicht zu fühlen. Aber die Gefühle sind nicht verlorengegangen, sie leben und wirken in Leib und Seele weiter.



Konzept

Karin Ahrens

Ralf Ahrens

Aggressions- und Konflikttraining für Jungen (gilt entsprechend für Mädchen)

Ziele

Wir legen in unserer Arbeit mit Jungen sehr großen Wert darauf, sie soweit wie möglich individuell wahrzunehmen. Jeder Junge hat an unterschiedlichen Punkten Ängste und an unterschiedlichen Punkten Selbstvertrauen und Stärke.

Jeder Junge hat Bedürfnisse und Fähigkeiten, die sich nicht mit den gängigen Erwartungen ans „Junge-Sein“ vereinbaren lassen. Wir erkunden mit ihnen die damit verbundenen Ängste und ermutigen sie, nicht konforme Bedürfnisse zu leben und sich die passenden Freunde und Freundinnen zu suchen.

Wir ermöglichen es ihnen, Konflikte zu bewältigen und bestimmte Erfahrungen mit Spaß, Kooperation und Zärtlichkeit zu machen, auf die sie in ihrem späteren Leben vielleicht zurückgreifen können.

Im Mittelpunkt des Konzeptes steht die Zielsetzung „Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle“. Wesentlich ist dabei für uns die Beschäftigung mit „Grenzen“ und „Grenzverletzungen“. Grenzen sind hier die Einschränkungen menschlicher Verhaltensvielfalt durch Gewalt fördernde Rollenmuster. Sie sollen durch Erweiterung des Erlebnis- und Verhaltensrepertoires der Jungen hinfällig werden.

Durch andere, zum Teil für die Jungen neue Kommunikationsmöglichkeiten können andere Lösungswege erfahren werden.

Das Training erfolgt im Zusammenwirken mit den Bezugspersonen, wie z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern.



Platz für
Gefühle

